

## PREDIGT ZUR JAHRESLOSUNG 2022

### **Jesus Christus spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Johannes 6,37)**

*Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt  
– Jesus Christus. Amen.*

Herzlich Willkommen im Jahr 2022! Jetzt geht es also wieder los. 365 Tage liegen vor uns. Tage, Wochen und Monate, von denen wir nur erahnen, was sie uns bringen werden. Natürlich unsere Kalender sind schon gut gefüllt, Aufgaben und Anforderungen sind auch klar und doch wissen wir nicht wirklich, was dieses Jahr uns bringen wird. Welche Begegnungen uns besonders berühren, welche Glücksmomente uns bereichern, welche schweren Wege wir gehen müssen und gegen welche Ängste wir ankämpfen werden. Neugierig und gespannt gehen wir in dieses Jahr hinein. Dabei begleitet uns, wie in jedem Jahr eine Jahreslosung. Eine Einladung, ein herzlich Willkommen?! Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. So heißt es im Johannesevangelium im 6. Kapitel im Vers 37. Einiges ist vorher passiert. Viele Menschen sind zu Jesus gekommen und wollten seine Predigt hören, mit ihm reden. Spät ist es geworden und hungrig sind sie geworden. Jesus stillt ihren Hunger, von etwa 5000 Mann erzählt der Evangelist, mit 5 Broten und 2 Fischen. Dann geht Jesus weg, fährt mit seinen Freunden auf die andere Seite des Sees. Doch die Menschenmenge folgt ihm. Sie haben Fragen, was sollen wir tun, welche Zeichen gibst du uns noch? Wie können wir dir glauben? Und Jesus antwortet ganz klar. Ich bin das Brot des Lebens. Glaubt an mich und glaubt an Gott. Daran scheiden sich die Geister. Damals und heute auch noch. Nimmt der nicht den Mund ein bisschen zu voll? Die Eltern einfache Leute aus Nazareth und er maßt sich an Brot des Lebens zu sein? Damals wie heute, die einen glauben und vertrauen, die anderen wenden sich ab. Doch Jesus sagt: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen – oder wie Martin Luther es übersetzt – nicht hinausstoßen. Ja, bei Jesus sind alle willkommen, ohne wenn und aber. Die Tür steht offen. So, wie auf dem Bild von Stefanie Bahlinger, das Sie vor sich haben. Eine geöffnete Tür. Licht strahlt heraus und erhellt den Raum davor. Wie einen Weg, der sich eröffnet. Hinein in einen warmen Raum, der Geborgenheit, Zuhause ausstrahlt. Nur zwei Dinge sind zu sehen: Brot und Wein. Eine Einladung. Kommt zu mir, ich weise euch nicht ab, ich stoße euch nicht hinaus. Diese Tür steht immer offen. Der Schlüssel dazu ist das Kreuz. Damit hält Jesus die Verbindung und die Tür für jede und jeden von uns offen. Die Künstlerin nimmt Jesu Ich – bin – Worte auf. Ich bin die Tür; ich bin das Brot des Lebens; ich bin der Weinstock; ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Liebe Gemeinde, eine große Einladung; ein herzlich Willkommen, das Jesus ausspricht. Es liegt an uns, ob wir diese Einladung annehmen. Wer zu mir kommt... ja, diesen Schritt müssen wir selbst gehen.

Die Tür ist geöffnet, durchgehen müssen wir aber selbst. Barrierefrei ist der Eingang, keine Schwelle, die uns behindert. Zu Jesus können wir kommen, wie wir sind. Mit all dem, was in unserem Leben gelingt, aber auch mit all dem, wo wir gescheitert sind und immer wieder scheitern. Jesus hat da keine Unterschiede gemacht und macht auch bei uns keine. Niemals wird der Zugang zu dem geöffneten Raum versagt. Im griechischen Urtext steht für unser „nicht“ die schärfste Verneinung. Jesus schickt niemanden weg. Wer zu ihm kommt, sein Leben mit ihm gehen will, der ist willkommen. Auch wenn er oder sie nicht in unser Schema passt. Wir kennen das nur zu gut, auch in unseren Gemeinden, jemand, der neu dazu kommt, hat es mitunter schwer sich willkommen zu fühlen. Vielleicht weil Aussehen, Einstellung, Meinung nicht zu unseren Vorstellungen passen. Schauen wir unsere Willkommenskultur einmal an! Fühlt sich jemand, der oder die neu dazukommen, wirklich willkommen? Sind wir wirklich einladend, unsere Räume so, dass unterschiedliche Gruppen sich wohlfühlen. Ich habe so manche Räume kennengelernt. Räume, in denen die Kinder und Jugendlichen sich treffen sollen. Manche sind schön, flexibel, freundlich. Manchen sieht man an, dass z.B. die Jugendlichen herzlich willkommen sind; anderen, dass sie irgendwie auch zur Gemeinde gehören. Ich glaube, wir können an unserer Willkommenskultur an mancher Stelle auch, aber nicht nur, in unserer Kirche noch ein bisschen arbeiten. Da ist sozusagen Luft nach oben. Jesus macht es uns vor. Sein Herzlich Willkommen, seine offene Tür gilt allen. Alle dürfen sich stärken lassen. Durch Brot und Wein, in der Gemeinschaft mit ihm. Denn er ist das Brot des Lebens, er ist der Weinstock, er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wer zu Jesus kommt, der wird nicht abgewiesen und hinausgestoßen. Egal, welche Ecken und Kanten es gibt; egal, welche Bruchstücke im Lebenspuzzle es gibt. Die Tür ist offen, ohne Wenn und Aber! Das ist unendliche Liebe, die uns geschenkt wird und die wir weitergeben können.

*Und der Friede Gottes, der höher ist, als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*